

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1916 Nr. 528 für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 209

Montag-Ausgabe

Montag, 6. November 1916

Die Wiederherstellung des Königreichs Polen

Die Verkündung der Proklamation in Warschau

Warschau, 5. November. Prachtvolles Festmahl be-
günstigte den heutigen geschichtlichen Tag Polens. Erhabene Be-
wegung der Neuformierung in den Straßen und Annehmlichkeiten
Zufelder auf dem Schloßplatz und in den Höfen der gewöhnlichen
Gebäude kündigte die neue Epoche an. Am 12 Uhr verlas General-
gouverneur v. Pöfelner in Gegenwart der gesamten polnischen
Nation in deutscher Sprache, worauf Graf Kuron-Gaspicki
die polnische Wiederherstellung. Der Redner der Universität War-
schau dankte. Der Schluß seiner Rede ging unter dem ju-
belschen Ruf: „Nihil et in immer nos vobis“ in begeisterten
Gedächtnissen. Viele politische Redakteure waren zu Tränen
gerührt.

Ein Erlaß Kaiser Franz Josephs über Galizien

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht nachstehendes
Merkwürdiges Sandbriefchen:
Lieber Dr. von Kocber!
Im Sinne der mit Ihrer Majestät dem
Deutschen Kaiser getroffenen Vereinbarungen wird aus-
den von Ihnen tapferen Heeren der russischen Herr-
schaft entrissenen polnischen Gebieten ein selbstän-
diger Staat mit erblicher Monarchie und
konstitutioneller Verfassung gebildet werden.
Bei diesem Anlaß habe ich den besten Willen, die
Wünsche der Bevölkerung und die im Laufe
meiner Regierung seitens des Landes Galizien erfahren
habe, sowie der großen und schweren Opfer, die dieses
Land im gegenwärtigen Kriege, dem seitigen feindlichen
Angriff ausgesetzt, im Interesse der siegreichen Verwirkli-
chung der östlichen Reichsgrenzen zu bringen hatte, und
die ihm den dauernden Ansporn auf meine warmen
väterliche Fürsorge sichern. Es ist daher mein Wille,
in dem Augenblicke, in welchem der neue Staat zur
Entstehung gelangt, Sand in Sand mit dieser Entwicklung
auch dem Lande Galizien das Recht zu verleihe,
seine Landesangelegenheiten bis zum vollen
Maße dessen, was mit seiner Zugehörigkeit zur künftigen
Gesamtheit und mit deren Geböthen im Einklange steht,
selbständig zu ordnen und damit der Bevölkerung
Galiziens die Gewähr ihrer nationalen und volkwir-
tschaftlichen Entwicklung zu bieten. Indem ich Ihnen diese
meine Absicht kundtue, beauftrage ich Sie, zu ihrer ab-
sehbaren Verwirklichung geeignete Vorarbeiten aus-
zuarbeiten und mir vorzulegen.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 5. November.
Westlicher Kriegsschauplatz
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
Neberrückzug auf die Front nördlich der Aare er-
reichte die Kritikalität nördlich der Somme große
Festigkeit. Feindliche Teilangriffe hart nördlich der
Aare, nördlich von Concellette, bei Guenbecourt
und nordwestlich von Sailly wurden abge schlagen.
Heeresgruppe Kronprinz
Auf die in der letzten Zeit häufigere Beschädigung rück-
wärtiger, von der Bevölkerung nicht geräumter Ortschaften
unserer Champagne-Front von Niemals ab beantworteten
wir gestern mit Feuer auf diese Stadt.
Westlich der Maas stellenweise gesteigerte Feuerkämpfe.
Ostlicher Kriegsschauplatz
Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern
Eine wohl vorbereitete Feindereintrichtung brachte
uns fast ohne eigene Verluste in den Besitz des Dorfes
Mesheitz (östlich von Gubuzitz). Der Feind ließ über
60 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und Mienenwerfer
in unserer Hand.
Die Lage ist im übrigen unverändert.
Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl
Im nördlichen Siebenbürgen gewonnen die
Russen im Südwesten östliche Vorteile.
An der Südfont sind gestern einleitete Kämpfe
zwischen der Aifschan- und Boban-Pah-Sträße noch im
Gange. Die Höhe Moson ist von uns zurückgenommen.
Durch Schlämme des Klauzetu Baluzi
wurden die bisherigen Erfolge vorwärts des Bachel-
Pafses vermindert; die ganze, besonders stark ausge-
baute und mit Artillerie verteidigte Klauzetu-
Stellung ist somit in unserer Hand. Die ver-
bündeten Truppen haben hier mit den gestern eingebrachten
14 Offizieren, darunter einen Regimentskommandeur, und
647 Mann im ganzen 1747 Rumänen gefangen genommen,
auch Geschütze und 20 Maschinengewehre erbeutet.
Besondere Anerkennung verdienen die Leistungen
unseres Infanterieregiments Nr. 188. — Bei der Auf-
räumung des Gefechtsfeldes nördlich von Compulung
wurden allein zwischen dem Aifschan- und Zeman-
Pafse 1000 Rumänen beiebt. — In fortwährendem An-
griff südlich des Ruten-Zurm-Pafses und in
südlicher Richtung westlich der Sauruf-Pah-
Sträße gegen hier verbrauchene rumänische Ab-
teilungen machten wir über 1500 Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Mackensen
Konstanz und Mangalia wurden von See her
beschoßen. In Konstanz ist Schaden angerichtet. Durch
die Küstenartillerie und Fliegerangriffe wurden die feind-
lichen Schiffe vertrieben.
Macedonische Front
Keine Ereignisse.
Der Erste Generalquartiermeister
Ludenborff.

Der bulgarische Heeresbericht

Sofia, 4. Nov. Bulgarischer Generalsbericht vom
4. November.
Macedonische Front. Nichts Wichtiges zu melden.
Lage unverändert.
Dumankische Front. In der Dobrußa wurde ein
schwacher feindlicher Angriff bei durch Artilleriefeuer zurück-
geschlagen. In der Donau bei Oltienia, Nischitza-Sinnitsch
und Geben beiderseitige Artilleriekämpfe. Neue Besätze ein
Montenegro-Gebirge die nördlich von Dorje Birago gelegene Insel,
landete auf dem gegenüberliegenden Ufer einige Abteilungen und
eroberte zwei Kanonen von 57 Millimeter Kaliber, vier Munitionswagen
und 150 Granaten. Eine gegen sie entsandte Kom-
panie wurde vertrieben.

Schweden durch russische Minen abgesperrt

Stockholm, 4. Nov. Einer Mitteilung an die schwedi-
schen Behörden zufolge ist russischerseits der Befehl zur Aus-
legung eines neuen Minenfeldes im Nordmeer an der
schwedischen Hoheitsgrenze gegeben worden.

Die Verluste der norwegischen Handelsflotte

Die norwegische Handelsflotte hatte im Oktober einen
Verlust von 63 Schiffen mit 77 287 Tonnen. Neu gebaut
und angekauft wurden gleichzeitig 81 Schiffe mit 32 456
Tonnen. Der Heimverluft des Monats macht also 88 Schiffe
mit 84 841 Tonnen aus. Von den verlorenen Schiffen
wurden 57 mit 60 482 Tonnen torpediert.

Explosion in einer englischen Munitionsfabrik

London, 5. Nov. (Reuters). Bei einer Explosion,
die sich gestern in einer Munitionsfabrik ereig-
nete, wurde eine Person getötet; vier Personen wurden
verletzt.

Der Pour le mérite für Oberst v. Lettow-Vorbeck

Berlin, 5. Nov. Seine Majestät der Kaiser verlieh
dem Oberst von Lettow-Vorbeck, Kommandeur der
Schwargruppen von Deutsch-Ostafrika, in Anerkennung der
heldenmütigen Vertheidigung dieser Kolonie den Orden Pour le
mérite.

Die norwegische Antwortnote überrecht

Christiania, 5. November. (Mitteilung des norwegischen
Telegrammbüros.) Es verlautet, daß die norwegische
Antwortnote gestern abend dem hiesigen deutschen Gesan-
den überreicht worden ist.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 5. November.
Westlicher Kriegsschauplatz
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
Neberrückzug auf die Front nördlich der Aare er-
reichte die Kritikalität nördlich der Somme große
Festigkeit. Feindliche Teilangriffe hart nördlich der
Aare, nördlich von Concellette, bei Guenbecourt
und nordwestlich von Sailly wurden abge schlagen.
Heeresgruppe Kronprinz
Auf die in der letzten Zeit häufigere Beschädigung rück-
wärtiger, von der Bevölkerung nicht geräumter Ortschaften
unserer Champagne-Front von Niemals ab beantworteten
wir gestern mit Feuer auf diese Stadt.
Westlich der Maas stellenweise gesteigerte Feuerkämpfe.
Ostlicher Kriegsschauplatz
Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern
Eine wohl vorbereitete Feindereintrichtung brachte
uns fast ohne eigene Verluste in den Besitz des Dorfes
Mesheitz (östlich von Gubuzitz). Der Feind ließ über
60 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und Mienenwerfer
in unserer Hand.
Die Lage ist im übrigen unverändert.
Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl
Im nördlichen Siebenbürgen gewonnen die
Russen im Südwesten östliche Vorteile.
An der Südfont sind gestern einleitete Kämpfe
zwischen der Aifschan- und Boban-Pah-Sträße noch im
Gange. Die Höhe Moson ist von uns zurückgenommen.
Durch Schlämme des Klauzetu Baluzi
wurden die bisherigen Erfolge vorwärts des Bachel-
Pafses vermindert; die ganze, besonders stark ausge-
baute und mit Artillerie verteidigte Klauzetu-
Stellung ist somit in unserer Hand. Die ver-
bündeten Truppen haben hier mit den gestern eingebrachten
14 Offizieren, darunter einen Regimentskommandeur, und
647 Mann im ganzen 1747 Rumänen gefangen genommen,
auch Geschütze und 20 Maschinengewehre erbeutet.
Besondere Anerkennung verdienen die Leistungen
unseres Infanterieregiments Nr. 188. — Bei der Auf-
räumung des Gefechtsfeldes nördlich von Compulung
wurden allein zwischen dem Aifschan- und Zeman-
Pafse 1000 Rumänen beiebt. — In fortwährendem An-
griff südlich des Ruten-Zurm-Pafses und in
südlicher Richtung westlich der Sauruf-Pah-
Sträße gegen hier verbrauchene rumänische Ab-
teilungen machten wir über 1500 Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Mackensen
Konstanz und Mangalia wurden von See her
beschoßen. In Konstanz ist Schaden angerichtet. Durch
die Küstenartillerie und Fliegerangriffe wurden die feind-
lichen Schiffe vertrieben.
Macedonische Front
Keine Ereignisse.
Der Erste Generalquartiermeister
Ludenborff.

Der bulgarische Heeresbericht

Sofia, 4. Nov. Bulgarischer Generalsbericht vom
4. November.
Macedonische Front. Nichts Wichtiges zu melden.
Lage unverändert.
Dumankische Front. In der Dobrußa wurde ein
schwacher feindlicher Angriff bei durch Artilleriefeuer zurück-
geschlagen. In der Donau bei Oltienia, Nischitza-Sinnitsch
und Geben beiderseitige Artilleriekämpfe. Neue Besätze ein
Montenegro-Gebirge die nördlich von Dorje Birago gelegene Insel,
landete auf dem gegenüberliegenden Ufer einige Abteilungen und
eroberte zwei Kanonen von 57 Millimeter Kaliber, vier Munitionswagen
und 150 Granaten. Eine gegen sie entsandte Kom-
panie wurde vertrieben.

Schweden durch russische Minen abgesperrt

Stockholm, 4. Nov. Einer Mitteilung an die schwedi-
schen Behörden zufolge ist russischerseits der Befehl zur Aus-
legung eines neuen Minenfeldes im Nordmeer an der
schwedischen Hoheitsgrenze gegeben worden.

Die Verluste der norwegischen Handelsflotte

Die norwegische Handelsflotte hatte im Oktober einen
Verlust von 63 Schiffen mit 77 287 Tonnen. Neu gebaut
und angekauft wurden gleichzeitig 81 Schiffe mit 32 456
Tonnen. Der Heimverluft des Monats macht also 88 Schiffe
mit 84 841 Tonnen aus. Von den verlorenen Schiffen
wurden 57 mit 60 482 Tonnen torpediert.

Explosion in einer englischen Munitionsfabrik

London, 5. Nov. (Reuters). Bei einer Explosion,
die sich gestern in einer Munitionsfabrik ereig-
nete, wurde eine Person getötet; vier Personen wurden
verletzt.

Der Pour le mérite für Oberst v. Lettow-Vorbeck

Berlin, 5. Nov. Seine Majestät der Kaiser verlieh
dem Oberst von Lettow-Vorbeck, Kommandeur der
Schwargruppen von Deutsch-Ostafrika, in Anerkennung der
heldenmütigen Vertheidigung dieser Kolonie den Orden Pour le
mérite.

Die norwegische Antwortnote überrecht

Christiania, 5. November. (Mitteilung des norwegischen
Telegrammbüros.) Es verlautet, daß die norwegische
Antwortnote gestern abend dem hiesigen deutschen Gesan-
den überreicht worden ist.

Polens wirtschaftliche Bedeutung

Mit der Befreiung Polens aus einem selbständigen Staate mit erstklassiger Volkswirtschaft treten viele Fragen auf den Plan, die ihrer Beantwortung harter Fragen, die auch einer Lösung bedürfen, so aber so, an dieser Stelle soll hierauf nicht eingegangen werden, wir wollen aber die Aufmerksamkeit auf die wirtschaftliche Bedeutung Polens hinlenken, wie sie sich bisher gestaltet hat. Dabei sei von vornherein bemerkt, daß die russische Regierung, die der jenseitigen Befreiung, der Entwicklung der Industrie in Russland überhaupt große Aufmerksamkeit zuwenden hat und ihr auch die noch ihren innerpolitischen Einrichtungen und Gesetzentwürfen mögliche Förderung angedeihen ließ, um sich nach Möglichkeit der ausserordentlichen Einführung von Industrieerzeugnissen zu verschließen und auf sich selbst zu stellen.

Russisch-Polen nun beide von allen russischen Ländern das zukunftsreichste Wirtschaftsleben aufweist. Aber es hat bereits in den letzten Jahren vor dem jetzigen Kriege schwer zu leiden gehabt. Erst durch die außerordentlichen Bewegungen im Jahre 1905, unter denen ja ganz Russland litt, dann auch durch die Balkankriege. Die Zahl der Konsumierte bedrohliche Höhen erreichte. Die Industrie litt schwer unter bedeutenden Arbeitermangeln. Dazu kommt, daß gerade in Polen auch vom Kriege wurde Kredit in außerordentlich hohem Maße in Anspruch genommen wird. Da konnte es nicht ausbleiben, daß die Kreditkrise der Jahre 1910 bis 1913 gerade in russisch-Polen außerordentlich schwere Schattenspiele zur Folge hatte.

Die Industrie Polens zerfällt in drei Hauptgruppen: 1. Das ist der Hauptteil der Textilindustrie, 2. Sawnwood der Metallindustrie der Kohlen- und Eisenindustrie und 3. Die Industrie der chemischen Industrie, 4. Die Industrie der Maschinenfabrikation, Metallbearbeitung und der Zunderindustrie. Die polnische Eisenindustrie beruht auf dem Meidum des Landes an Eisenerzlagern. Dabei ist die Tatsache von Wichtigkeit, daß es sich hauptsächlich um die leicht abzubauenden Meisenerze handelt. Die russischen Geologen schätzen die polnischen Eisenerze auf 400 bis 600 Millionen Tonnen. In den letzten Jahren vor dem Kriege wurden durchschnittlich jährlich 300 000 Tonnen Erz gefördert. Der Umfang der polnischen Eisenindustrie bedauert nachschende von der „Berliner Zeitung“ veröffentlichte Tabelle. Es wurden in Polen erzeugt:

1913	1912
Hufeisen 426 000 Tonnen	399 000 Tonnen
Stahlfabrikate 608 000	529 000
Fertigfabrikate 451 000	410 000

Die deutsche Bergbauindustrie Ober-Schlesiens ist in weitgehendem Umfange an der polnischen Eisenindustrie beteiligt, so besonders die Laurahütte an der Stahlindustrie bei Sosnowice, die Oberschlesische Eisenindustrie-Werk. Ges. bei den Metallfabriken Gante in Warschau.

Das Hauptkohlengebiet Polens ist das Donbassgebiet. Im Jahre 1913 betrug die gesamte Kohlenproduktion Polens 5 Millionen Tonnen. Auch die Zementindustrie ist recht bedeutend, die Erzeugung betrug im Jahre 1913 rund 2 Millionen Tonne.

Für die Bedeutung der polnischen Textilindustrie spricht die Tatsache, daß sie nahezu die Hälfte aller Industriearbeiter des Landes beschäftigt. Sie stellt hauptsächlich Manufakturwaren her, während die feineren Artikel aus Deutschland eingeführt werden. Die polnische Textilindustrie erzeugt fast ein Viertel der gesamten russischen Textilwaren. Die Großbetriebe überwiegen und in ihnen sind fast alle Erzeugnisse fertig.

Der schnelle Aufschwung der polnischen Textilindustrie hatte Schicksale, die dem Weltmarkt ungünstig waren. Die Umwandlung des polnischen Industriegebietes zum Exportland. Was den Absatz der polnischen Textilindustrie betrifft, so muß hervorgehoben werden, daß 90 Prozent der Erzeugnisse nach dem inneren Ausland gingen. Es läßt sich also nicht verstehen, daß die polnische Textilindustrie nach dem Kriege große Absatzschwierigkeiten haben dürfte. Aber andererseits ist nicht zu verkennen, daß der Aufschwung auf die Erzeugnisse der polnischen Industrie anzuweisen ist. Hat sich doch gezeigt, daß die Pläne der russischen Regierung, die polnische Industrie nach Südrußland und Sibirien zu übertragen, während des Krieges geteilt sind, obwohl die neuerrichteten Fabriken mit großen Kriegsaufträgen rechnen konnten. Außerdem hat die russische Regierung, wie schon erwähnt wurde, die polnische Industrie gerade in den letzten Jahren sehr großzügig behandelt. So wurde zum Beispiel der Bauwesen-Aufschwung in Russland und die Aufhebung der zollrechtlichen Wollschranken die auswärtsige Woll- und Baumwoll mit einem Zoll von 4 Rubeln für das Pud besetzt. Polen mußte also seine Rohstoffe aus Russland beziehen. Der Wirtschaftsnationalismus Lenins hat sich als unangenehm, daß russisch-Polen für 18 Millionen Rubel mehr aus Russland bezog, als es nach Russland lieferte. Die Befreiung von den russischen Zollschranken, die Erleichterung der gewollten, noch nicht gegebenen Bodenrechte, der Wiederbau des zerstörten offenen dem Lande die Aussicht auf eine wirtschaftliche Wiedergeburt, die nicht nur dem Lande selbst, sondern auch Deutschland zum Segen gereichen wird.

Kapitan König über die Fahrt der Deutschland

Der „Matin“ erhielt aus New-York folgende Drahtmeldung: Die Ankunft der „Deutschland“ in New-London erfolgte am Mittwoch morgen um 3 Uhr 35 Minuten und verursachte bedeutend weniger Aufsehen als die Ankunft in Baltimore im vergangenen Juli. Sofort, nachdem das U-Boot neben dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Silberhahn“ bemerkt war, wurde die 25 Mann bestehende Besatzung gelandet. Die Besatzung fand auf der „Silberhahn“ schon 25 bereitgestellte Gefen vor. Gleichfalls bereit schon wurde eine große Wasserwand, die bei auf den Kai sehr starkes herbeistellende Leuchtfeuer die Besatzung unmöglich machen sollte. Am Mittwoch früh empfing Kapitän König eine Anzahl amerikanischer Berichterstatter, denen er über seine Fahrt berichtete. Die „Deutschland“ mußte in der Nordsee infolge der Unwohlsein schwerer erkrankter Passagiere zehn Stunden unter Aufsicht bleiben. Der Kapitän erklärte weiter, daß er stets in dreifacher Verbindung mit „U. 53“ geblieben habe. Die Sabotage der „Deutschland“ wurde am Donnerstag schon gelöst. Im Nord des Atlantik-Ozean befand sich auch ein anderer Dampfer für den Ozean, die „Frankfurt“.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 5. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls B. Madalen

Eine Gruppe österreichisch-ungarischer Monitore hat am 3. November auf der Donauinfel Dinu und auf dem gegenüberliegenden rumänischen Ufer Abteilungen an Land gesetzt. Diese vertreiben den Feind und nahmen ihm zwei Geschütze und vier Munitionswagen weg. Rumänische Verhärungen wurden in die Flucht geschlagen.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Graf Herzog Karl

Westlich der Szurdok-Bah-Strasse setzten die Rumänen ihre Angriffe ohne Erfolg fort. Ostlich des Szurdok-Bah (Neben-Zurum-Bahes) erwarben wir Gelände. Südwestlich von Redea nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in erbittertem Kampf die stark verchanzte und sehr verteidigte Clabuccu-Stellung an und in spätem Nachdrängen noch eine zweite feindliche Linie. Der Gegner ließ 14 Offiziere (unter ihnen einen Regimentskommandanten) und 647 Mann in unserer Hand, womit die Gesamtdeute aus den Kämpfen südlich von Redea auf 1747 Gefangene, acht Geschütze und 20 Maschinenkanonen hiesig. — Im Grenzraum südlich von Brasila setzten der Feind erneut zum Angriff an. In der Gegend von Tolnes wurde unter Front an zwei Stellen um etwa 2 Kilometer zurückgedrängt.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz

Auf dem Karst rüsteten die Italiener gestern ihre Hauptanstrengung gegen unsere Stellungen im südlichen Teil der Hochfläche. Diesmal war der Raum um Jamiano der Brennpunkt des Kampfes. In unsern dortigen Gräben wurden von früh an unter lebhaftem Feuer gehalten, das jedesmal vor dem Vorgehen der Infanterie an Stärke zunahm. Alle Angriffe, im besonderen aber der letzte, der noch um 8 Uhr nachmittags versucht wurde, brachen unter den schweren Feindbeschüssen vor unsern Linien zusammen. In den anderen Teilen der Schlachtfeldbauert der Artilleriekampf mit ungeschwächter Kraft fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der König von Griechenland gegen den Vierverband

„Korriere della Sera“ meldet aus Athen, man dürfe annehmen, daß die Gefahr einer Revolution wegen der Forderung von Caterini durch venetianische Truppen leicht sei, wenn auch die Lage noch gespannt und die Bewegung rasch sei. Personen aus der Umgebung des Königs hätten erklärt, daß dieser äußerst empört sei. Er halte sich nach dem revolutionären Druß, der Alt-Griechenland bedrohe, von allen Verpflichtungen, die er der Entente gegenüber eingegangen sei, entbunden. Er werde daher die Truppen von Thessalien nicht zurückziehen, sondern habe bereits Befehl gegeben, nach Caterini Verhaftungen zu eilen und es um jeden Preis zurückzuführen. In dieser Hinsicht hätten gestern die belandten Franzosen und Engländer eine lange Unterredung mit dem König gehabt, wobei dieser die Absicht bekundete, mit Gewalt gegen die Revolutionäre vorzugehen und die Truppenverpflichtung nach dem Belieben so lange aufzuschieben, bis die Revolutionäre Caterini wieder ausgeliefert hätten und die Entente Garantien abgegeben habe, daß die Revolutionäre nur gegen die Bulgaren in Dalmatien operieren würden.

„Daily Telegraph“ erzählt aus Athen, daß in dem Gefecht vor der Belagerung von Caterini die Anhänger des Königs 13 und die Venetianer 20 Mann verloren.

Die Zeitung „Selverim“, das Blatt des förmlichen Balkans, meldet, daß der König infolge des Vornarrsches der Venetianer belästigt habe, der Befehl zur Verlegung der zwei italienischen Armeekorps zurückzugeben.

Der „Times“ wird aus Athen gemeldet, Venizelos habe erklärt, er sei mit der tatsächlichen Unterwerfung des Vierverbandes zufrieden und die Aufhebung der förmlichen Anerkennung der Regierung sei ihm gleichgültig.

Ein erfolgloser Luftschiffanriff

Die „Agenzia Stefani“ verbreitete folgende Meldung: In der Nacht zum 1. November wurde ein unterer Luftschiff in einem hohen Norden auf die Werke und Schutzwärden militärischen Dinge in den Einbautungen von San Pietro der Stadt von Sebenico. Trotz starken Feuers der feindlichen Artillerie blieb das Luftschiff unbeschädigt nach seinem Sturzort zurückgelassen.

Hierzu wird von zukünftiger Wiener Stelle bemerkt, daß keinerlei Schäden angerichtet wurde.

Monat für stark besetzt

Die „Agence Havas“ meldet unter Hinweis auf die gewaltigen Besatzungen der Wiener Front, daß nur starke Artilleriebesatzungen und schwere Geschütze diese Stellungen überwinden könnten.

Ein französischer General gefallen

Dem „Matin“ zufolge fiel General Ancelme vor Douaumont.

Englischer Postraub

Die dänische Generalpostdirektion gibt bekannt, daß die bekannte Paketpost der bei den dänischen Dampfern „Blom“ und „Ceres“, die in inländischer Fahrt von Seeland nach Skagenhagen unterwegs waren, bei ihrer Unternehmung in Leith beschlagnahmt worden ist.

300 Menschen im Meer umgekommen

Der irische Dampfer „Gonnemara“ liegt vorläufig noch, nachdem er Greenore verlassen hatte, während eines Sturmes mit dem Dampfer „Retriever“ zusammen. Beide Schiffe sind gebunken. In Bord befanden sich 300 Reisende. Wälder wurde nur eine Person gerettet. Man befürchtet, daß die übrigen umgekommen sind.

48 der Verunglückten wurden als Leichen an Land gespült, darunter der Kapitän. Die Verbleibenden der Toten waren meist nicht identifizierbar.

Verstert

Der britische Dampfer „Brierley Hill“ (1168 Tonnen) aus Hull wurde verterkt.

Raut „Lemps“ sind in Louton 75 Mann, drei Frauen und zwei Kinder von einem im Mittelmeer verterkten englischen Schiffe, dessen Name nicht genannt wird, gelandet worden.

Nach Meldungen aus Wiffingen kamen mit dem Postboot „Prinz Genrich“ 34 Fahrgäste an, unter denen sich auch der zweite Kellner von dem norddeutschen Dampfer „Soria“ (650 Tonnen groß) befand. Diese Schiffe von Neu-York nach Ze Saore mit Kautschuk, Elfenbein, eisernen Stäben und anderer Baumwaare unterwegs, wurde am Montag morgen von zwei deutschen Torpedobooten angehalten. Die Mannschaft erhielt eine halbe Stunde Zeit, sich in die Boote zu begeben, worauf das Schiff verterkt wurde. Zwei der Boote waren bereits vorher schon durch den Sturm verterkt worden. In jedem der übrigen geliebten Boote nahmen je 13 Mann Platz. Das erste Boot kam nach 45 Stunden, das zweite nach 57 Stunden an.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm, daß der Dampfer „Runbild“ infolge Zusammenstoßes mit einer Mine geunken sei.

Der englische Dampfer „Epero“ wurde verterkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Die norddeutsche Zeitung „Nidros“ meldet: „U. 56“ landete in Karmit im Kanarischen Meer vom Dampfer „Nantah“ aus Frankfurt, der vor einigen Tagen 40 Menschen östlich von Nordd verterkt worden war. Das Schiff befand sich auf der Fahrt nach England mit Brettern an Bord.

Der türkische Seeresbericht

Konstantinopel, 5. Nov. Amtlicher Bericht vom 4. November: Kein wichtiges Ereignis auf den Kriegsschauplätzen.

Französischer Seeresbericht

von Sonnabend nachmittag: Im Laufe der Nacht zeitweilig ausgesetzene Geschütze auf dem Somme-Front und in Gegend von Douaumont und Bouz. Sonst war die Nacht überall ruhig.

Bergarbeiterausstand in Australien

Den „Reit Journal“ wird aus Melbourne gemeldet: In elf Kohlenminen-Betrieben von Wailland stellten die Bergleute die Arbeit ein, da ihnen der Arbeitsvertrag nicht bewilligt wurde.

Wenn sie gesiegt hätten

Ein in der Schweiz zurückgehaltener Deutscher, der seit Anfang des Krieges in einem französischen Zivillager in einem Lager hat gemacht müssen, hat in einem Brief an die Schwachen u. a. nachstehende Sätze geschrieben:

„Die allerersten Opfer des Krieges waren Zivilisane. Wie viele von der Reihe ab losgenommen „Epion“ aber von irgendeinem Passagier auf der Straße niedergeschossen worden sind, ist schwer zu sagen. Wenn ich noch am Leben bin, so bedauere ich es meinen Schicksal. Das hätte mir nicht so viel Leid gebracht, als im Schützengraben gegen unsere erschlagenen Feinde zu kämpfen. Der des Krieges überbrückt ist, was sich die Worte eines französischen Offiziers vor Augen halten:

„Wir haben den Befehl, die Gefässer auf zu behandeln. Wenn wir nicht nach dem eigentlichen Deutschen kommen, werden wir alle in Schutt und Asche legen. Wir werden mehr Frauen und Greisfrauen und das Kind aus dem Mutterleibe herauszuschneiden.“

Was die Franzosen auf zu behandeln“ heißen, haben wir schon erzählt, die aus Elend wegschleppt wurden. Es werde es Dir lieber mitteilen.“

Ein von der Front kommender französischer Franzose hat am selber gesagt, daß die Offiziere es ihnen anheimstellen, die deutschen Soldaten, welche die Waffen niederlegen, zu nehmen oder nicht zu nehmen. Ich kann diese Aussage bekräftigen, es ist richtig.“

Diese kurzen, aber inhaltlich schweren Zeilen beleuchten erneut mit größter Deutlichkeit, was uns in der Dose gemeldet sein würde, wenn es unseren tapferen Truppen nicht gelungen wäre, den Krieg in Feindesland zu tragen. Heute nach zwei Jahren würden alle unsere Feinde ohne Ausnahme noch dieselben in Deutschland hauen, als sie es damals schon vorhalten, wenn sie als nachgedankende Sieger bei uns einfallen könnten.

Die Milchschiffreise

Es sind Zweifel entstanden, ob die durch die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Milch vom 17. September 1918 festgesetzten Höchstpreise für Milch und Transportschiffen einzuhalten sind. Um in dieser Frage Klärung herbeizuführen, wird darauf hingewiesen, daß die Höchstpreise in der ersten Verordnung über die Höchstpreise für Milch und Transportschiffen, wie auch bei der Bekanntmachung vom 1. Oktober über Höchstpreise zum Milchhandel einzuhalten sind.

Wetterbericht

Am 5. November. Während im westlichen Deutschland Regen und nachts anhaltendere und zum Teil auch ergiebige Niederschläge gefallen sind, blieb der Osten trocken. Im Rheingebiet kam es nur frühzeitig zu leichten Regenfällen. Im Westen dauerte das milde Wetter fort. Im Osten ist es heute fast so wie am Freitag. — Ausgesehen für Montag: Wolfig milde, zeitweise Regen.

Verantwortlich:

für den politischen Teil: Dr. D. Simon; für Redigieren, Berichten und Sonderdruck: Dr. Götting; für Correctur, Correctur, Druck und Sport: Dr. Richter; für den technischen Teil: Dr. Simon; für den Angehörigen: Dr. Kreibitz, (ausgegeben in Halle (Saale)).